

GüntherDeneke **MeinVaterFriedrichDeneke**

Er wurde am 6. Juni 1894 als ältester Sohn des Schneidermeisters Friedrich Deneke in Hannover geboren. Schon als Junge beschäftigte er sich mit Zinnfiguren. Nach Schulbesuch erfolgte die Schneiderlehre beim Vater und er bestand die Gesellenprüfung mit Auszeichnung. Ab 1912 aktiv bei der Kavallerie in Hannover, nahm er am ersten Weltkrieg zunächst an der Westfront, dann am Karpatenfeldzug unter Generaloberst August von Mackensen teil. Später war seine Einheit wieder im Westen eingesetzt, wo er bei den Minenwerfern und einer Munitionskolonie diente;

Motto "Wir fahren den Tod". 1919 Heirat und selbständiger Schneidermeister in Hannover. 1920 kam der erste Sohn, Friedrich, vier Jahre später Sohn Günther auf die Welt. Da er mit der Zinnfigur als Hobby seit Jahren verbunden war, kam 1928 der Umzug nach Kiel, wo er Betriebsassistent bei der Kieler Zinnfigurenfabrik Hahnemann und Aloys Ochel wurde. Ab Herbst 1929 war er als selbstständiger Kunstgewerbler zur Bemalung von Zinnfiguren für private Sammler tätig. Folgende Namen sind mir in Erinnerung geblieben:

Ministerialrat Werner Scholtz, Dr. Mellentin, Ruthart Weinert und Weimann, alle Berlin. Anfang der dreißiger Jahre bekam mein Vater Formen vom RussischJapanischen Krieg in 9 mm Größe. Er stellte damit eine Schlacht am Amurbogen auf und konnte die Formen und Figuren gottlob wieder verkaufen. Ab 1935 gab es kein Zinn mehr aus Südamerika und daher kam das Geschäft zum Erliegen. So begann er 1936 90mm Figuren aus Weißblech herzustellen, da die Bemalung besser zur Geltung kam als bei den herkömmlichen 30mm Zinnfiguren. Es wurden nach Vorlagen aus der "Zinnfigur" auf Zeichenkarton die Figuren gezeichnet, ausgeschnitten, mit Stichel oder Bleistift auf dem Blech umfahren und mit feiner starker Schere ausgeschnitten. Bajonette aus Messingstecknadeln wurden angelötet, desgleichen Spontone aus Kupferdraht. Später wurden die Figuren auf 20 mm breiten

Fußbrettern aufgelötet, vor dem Krieg mit LötKolben und Stangenzinn, nach dem Krieg mit elektrischem LötKolben und Löt Draht. Anschließend wurden die fertigen Figuren auf Rahmen aufgezogen, weiß grundiert, mit Bleistift die Konturen aufgezeichnet und plastisch bemalt. 1936 erfolgte auch der Eintritt bei der Marine Artillerie, zunächst - als altgedienter Kavallerist - als Pferdepfleger, später als Verwaltungsangestellter beim Stabszug der Marine Artillerie Abteilung. Im August 1941 wurden Bekleidungsfachleute für die besetzten Gebiete gesucht. Nach Ausbildung beim Wehrmachtsbeschaffungsamt Berlin kam Friedrich Deneke nach Kiew. Hier war er als Beamter beim Aufbau der Bekleidungs- und Schuhfabrikation in der Ukraine tätig. Nach Rücknahme der Front war er als Leiter eines Wehrmachtsausrüstungslagers im damaligen Protektorat BöhmenMähren in Bad Bielohrad (heute Lázne Belohrad) stationiert. 1944/45 wurden auch Hannibals Elefanten für die Schlacht bei Zama hergestellt. Ich habe sie im Dezember 1944 anlässlich einer Dienstreise in das damalige Protektorat noch gesehen. Im April 1945 musste er sie zurücklassen sie sind verschollen. Vor Kriegsende wurde er noch Zahlmeister bei einer Panzereinheit im Erzgebirge. Nach der Kapitulation kam er in amerikanische Kriegsgefangenschaft, zunächst in Aue, später in Heilbronn. Im Juli 1945 wurde Friedrich Deneke aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Da noch sechs Monate am 131er Status fehlten (Anmerkung: Grundgesetz Artikel 131), musste das Schneiderhandwerk wieder her. Nach der Währungsreform (1948) wieder langsamer Beginn der Zinnfigurenbemalung für Sammler. So waren es hauptsächlich die Herren Richard Scholtz aus Überlingen, Dr. Wolfgang Vollrath aus Essen, Krautschmann, Kurt Franke in Reutlingen, Werner Otte damals in Hermannsburg und Arthur Andreas Lehmann in Freiburg, die Vaters Kunst in Anspruch nahmen. Durch die Bemalung von Ägyptern kam

er auf die Idee, auch diese herzustellen und brachte es auf 2000 Figuren. Sonst war hauptsächlich die friderizianische Zeit sein Hobby. Besonders der Kolonialkrieg in Nordamerika, wo er durch Verwandte genaue Unterlagen bekam. Eine von ihm verfasste Ausarbeitung über diesen Krieg unter dem Titel "Georgskreuz und Lilienbanner", illustriert mit Aquarellen, ist aus Kostengründen nie erschienen. Nebenbei erweiterte er die seit 1936 begonnene Herstellung der 90 mm, aus Weißblech geschnittenen Figuren. Danach Ausstellungen von Dioramen, wie die Schlacht bei Duderstadt und Schlacht bei Minden, dann in der Ostseehalle Kiel die Schlacht von Kadesh zwischen Ägyptern und Hethitern. Bei der Herstellung der Blechfiguren habe ich vor und nach dem Krieg geholfen. Mein Vater wollte so gerne noch Leuthen aufstellen. Aber er wurde im

Dezember 1976 krank und starb am 14. Februar 1977. Er hinterließ mir ca. 7000 Figuren.

*Den Lebenslauf seines Vaters Friedrich Deneke stellte sein Sohn, der nunmehr 81jährige Günther Deneke kürzlich zu-sammen. Die aus Blech geschnittenen Figuren wurden teilweise verkauft bzw. sind noch in Ausstellungen, zuletzt war das hannoversche InfanterieRegiment 3B v. Druchtleben 1753 in der Ausstel-lung "Hannoversche Militärgeschichte vom 16. bis 19. Jahrhundert" im BomannMuseum in Celle im Jahr 2004 zu sehen. Das erwähnte Buch "Georgs-kreuz und Lilienbanner" ist in Ausschnitten - ohne Nennung des Autors unter dem Titel "Die Truppen im eng-lischfranzösischen Kolonialkrieg in Nordamerika 1754 - 1760" eingearbeitet. Der gesamte Text ist in Fortsetzun-gen in den "Sammlernachrichten" des "Österreichischen ZinnClubs" ab Nr. 2/2003 mit freundlicher Unterstützung des inzwischen verstorbenen Sammlerfreundes Richard Scholtz veröffentlicht.
Ernst Hengsberger, Wien*